

Auf dem Sozialamt fliegen die Späne

Ein Umbau im Grenchner Sozialamt heizt die Gerüchteküche an. Betroffen ist auch Richard Aschberger.

Andreas Toggweiler

Bei der Reorganisation des Sozialamtes (Soziale Dienste Oberer Leberberg SDOL) in Grenchen fliegen Späne. Dies zeigen verschiedene geleakte Infos, sowie (unbelegte und anonyme) Beschuldigungen, die der Redaktion laufend zugetragen wurden und werden. Ein anonymes Schreiben beschuldigt unter anderem den scheidenden Sozialkommissionschef Richard Aschberger, Budgetmittel entfremdet zu haben.

Gleichzeitig sind Infos aus dem Umfeld des Sozialamtes über eine Freistellung einer Co-Teamleiterin und weitere Krankschreibungen beziehungsweise Kündigungen im Umlauf. Sozialamtschefin Ardiana Mustafa bestätigt auf Anfrage ein laufendes arbeitsrechtliches Verfahren, zu dem sie keine weiteren Auskünfte erteilen könne. Ebenso wenig zu weiteren Anstellungsverhältnissen im SDOL.

Schon über 100 Dossiers sind extern betreut

Befürchtungen, es finde ein übermässiger Abfluss von Erfahrung und Fachwissen statt, tritt Mustafa entgegen. «Der notwendige Rekrutierungsprozess wird gestartet. Wir sind zuversichtlich, geeignete Personen innert nützlicher Frist anstellen zu können», schreibt sie weiter auf die Anfrage.



Das Grenchner Sozialamt wird reorganisiert.

Bild: Andreas Toggweiler

Ebenso dementiert sie die Angaben eines Whistleblowers, auf dem Sozialamt Grenchen müssten die Fachpersonen 70–75 Dossiers pro Kopf führen und bekämen jetzt durch die Abgänge noch zusätzliche aufgehalst. Mustafa dazu: «Die genannten Zahlen sind nicht korrekt. Zutreffend ist, dass die Mitarbeitenden aktuell zirka 60 Dossiers pro Kopf führen (bei einem 100%-Pensum).»

Durch den Ausfall von Mitarbeitenden seien ca. 75 Dossiers zu übernehmen. Diese würden nach Möglichkeit intern verteilt, was dazu führe, dass die Fallzahlen «vorübergehend pro Kopf steigen werden». Sollten die Dossiers nicht intern zugeteilt werden können, werde eine externe Fallbetreuung in Betracht gezogen, «was bereits heute bei über 100 Dossiers der Fall ist».

Ardiana Mustafa hatte die Leitung des SDOL am vergangenen 1. März übernommen, unter anderem mit dem Auftrag, die Abteilung zu überprüfen und nötigenfalls zu reorganisieren. «Eine vertiefte Analyse der Organisation hat stattgefunden. Es ist zu erwarten, dass sich daraus Prozessanpassungen ergeben werden. Eine Reorganisation ist angedacht», schreibt sie zum Stand der Dinge.

Ebenso kündigt Mustafa an, selbst interimistisch die Leitung des Kindes- und Erwachsenenschutzes (KES) zu übernehmen. Im Gegensatz zu ihrem Vorgänger, der lediglich mit einem 40-Prozent-Pensum für die SDOL-Leitung angestellt war, hat Mustafa eine 100-Prozent-Anstellung bei den Sozialen Diensten.

Richard Aschberger seinerseits sagt zu den anonymen An-

schuldigungen über finanzielle Unregelmässigkeiten: «Davon höre ich zum ersten Mal. Ich kann nur darauf verweisen, dass die SDOL eine eigene Rechnungsabteilung haben, dass die Rechnung geprüft und revidiert, anschliessend von der Stadt angeschaut und dann nochmals vom Kanton geprüft wird.» Dazu gebe es auch noch ein Benchmarking der Sozialämter.

«Nie entsprechende Vorwürfe gehört»

Während der Zeit, als er die SDOL interimsmässig leitete, sei er oft in der Gemeinderatskommission und im Gemeinderat gewesen, um diverse Geschäfte vorzustellen oder zu vertreten. «Da hat es jedenfalls nie entsprechende Vorwürfe gegeben», sagt er. Und in einer Kommission entscheide man ja nie solo, fügt er an.

Grund für seinen bereits Ende Juli angekündigten Rücktritt per Ende September als Präsident der Sozialkommission und als Präsident der Integrationskommission sei seine Wahl zum Bürgergemeindepräsidenten von Grenchen, betont Aschberger. Bereits vorher wurde er auch zum Präsidenten der Betriebskommission des Alters- und Pflegeheims Bellevue Oberdorf gewählt. «Alle diese Engagements lassen sich zeitlich nicht mehr unter einen Hut bringen.»

Ein Netzwerk mit tragender Struktur wurde gefeiert

Die Organisation Netzwerk Grenchen betreibt seit 25 Jahren Arbeitsintegration.

Andreas Toggweiler

Vor 25 Jahren ist das «Netzwerk Grenchen» aus dem Zusammenschluss von drei Organisationen entstanden; Beschäftigungs- und Weiterbildungsstätte für Arbeitslose (BwS), Soziale Industriebetriebe (SIB) und Atelier Mühle. Die von den Grenchner Regionsgemeinden getragene Institution hat als Hauptziel, arbeitslose Personen in den Arbeitsmarkt (zurück) zu bringen. Dies durch Training von persönlichen und fachlichen Fähigkeiten in Kursen oder Temporärstellen.

Zusammenschluss von drei Institutionen

Zur Feier dieses Jubiläums versammelten sich Personal und Gäste zu einem festlichen Anlass im Ebosa-Areal in Grenchen, wo das Netzwerk seit 2004 beheimatet ist und mehrere Stockwerke der weitläufigen ehemaligen Industriegebäude nutzt. Vereinspräsidentin Barbara Leibundgut interviewt.



Die beiden Co-Leiter Aaron Hügli (links) und Marc Lehmann werden von Vereinspräsidentin Barbara Leibundgut interviewt.

Bild: Andreas Toggweiler

geschützte Arbeitsplätze, Soziallohn-Projekt und weitere).

Seither sei das «Netzwerk» laufend durch neue Kurse und Angebote erweitert worden, sagte Leibundgut. So organisierte etwa das Netzwerk bereits seit 2003 und bis heute den Grenchner Ferienpass. 2008 wurden die gemeinnützigen Arbeitsplätze an die Pro Work AG ausgelagert, die eng mit dem Netzwerk verbunden

bleibt. 2012 wurde in Biel ein Angebot eröffnet, «avenir biel/bienne». 2013 kam die kaufmännische Praxisfirma Progressio dazu. Seit 2015 betreibt man die Basis Grenchen der schweizweit tätigen Organisation «Tischlein deck Dich».

Im Netzwerk ist 2022 auch das Angebot LevelHub – Learning by gaming – entstanden, das Team- und Persönlichkeitsbildung unter Einbezug von Vi-

deogames betreibt und national Beachtung fand.

Eine «lernende Organisation»

Barbara Leibundgut unterstrich, wie sich das Netzwerk immer wieder den aktuellen Gegebenheiten auf dem Arbeitsmarkt anpasste, Aufgaben übernahm und auch wieder abgab. So betrieb man zeitweise das Grenchner Arbeitsamt oder

war ab 2019 für einige Jahre mit den Sozialen Diensten Oberer Leberberg SDOL zusammen unterwegs. 2024 wurde ein Visionsprozess gestartet und die eigene «Abteilung Industrie» in Pro Work integriert.

Leibundgut lobte die Arbeit des inzwischen bald 60-köpfigen Teams als «lernende Organisation. Ihr habt Euch stets dem Wandel gestellt und dabei immer wieder Neues geschaffen mit dem Ziel, für betroffene Menschen einen sicheren Hafen oder neue Perspektiven zu bieten.»

Damit leiste das Netzwerk einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Leibundgut interviewte anschliessend die beiden Co-Leiter Marc Lehmann und Aaron Hügli über die aktuellen und künftigen Herausforderungen. Laut Hügli gehört es zu den Aufgaben des Netzwerks, Veränderungen der Gesellschaft zu antizipieren und die «Schnelllebigkeit zu managen».

Lehmann sagte, vor allem der Zugang zu Information habe sich markant verändert. In diesem Sinne hoffe er, dass das Netzwerk auch in Zukunft «gesund und munter» bleibe, als Einzelne und als Team, um fit zu sein für die stetigen Herausfor-

derungen und Anpassungen. Im zweiten Teil wurde in der Cafeteria zum Aperó riche geladen – zubereitet vom Team der haus-eigenen Cafeteria. Vorher allerdings sorgte Remo Zumsteins Slam Poetry für Auflockerung und Lacher. Eine Ausstellung mit Video stellte das Netzwerk den Gästen aus Behörden und befreundeten Institutionen näher vor.

Die Weiterentwicklung ist nie zu Ende: 2025 schlossen sich die vier Gemeindewerke Verein Netzwerk Grenchen, Oltech GmbH, ProWork AG und die Genossenschaft Regiomech, zum Verband GeWeSo (Gemeindewerke Kanton Solothurn) zusammen. Ziel ist es, die gemeinsamen Interessen gegenüber Politik und Verwaltung zu bündeln und vorhandene Synergien zu nutzen.

Im gleichen Jahr startete die neue Co-Leitung mit Marc Lehmann und Aaron Hügli. Im Ausblick sind der Ausstellung unter anderem folgende Stichworte zu entnehmen: Verbesserung des Datenschutzes, Implementierung eines KI-Projektes, Neukonzipierung des Jugendprogramms und die Ablösung der Geschäftsleitung durch einen «Steuerungskreis».